

Ärzte bauen Hospital für Indianer

Wiesbadener Arzt-Ehepaar hilft Hochlandindianern in Peru / Feier zum Baubeginn

APURÍMAC (ag). Bei strahlendem Sonnenschein feierten über 3000 Peruaner den Beginn der Bauarbeiten für das Missionsspital, das im Andenstädtchen Apurímac, dem Armenhaus Perus, für die Quechua-Indianer entstehen wird. Mit dem Bau dieses Krankenhauses erfüllen sich die Wiesbadener Ärzte Dr. Martina und Dr. Klaus-Dieter John einen Lebens Traum.

Die beiden Johns – sie ist Kinderärztin, er ist Chirurg – wünschten sich schon lange, daß Menschen, die es wirklich nötig haben, dauerhaft von ihrer ärztlichen Kunst und ihren Er-

fahrungen profitieren könnten (wir berichteten). Am geeignetsten erschien ihnen dafür ein eigenes Krankenhaus. Nun hat der Bau begonnen.

Unter den Gästen bei der Feier des ersten Spatenstichs waren der Deutsche Botschafter in Peru, Dr. Roland Kliesow, und der Direktor des Nationalen Evangelischen Kirchenrats, Dr. Victor Arroyo, beide aus Lima, teilt der 2002 von dem Arzt-Ehepaar gegründete Verein Diospi Suyana mit. Der künftige Direktor des Spitals, Dr. Klaus-Dieter John, hatte neun seiner künftigen Mitarbeiter aus Deutschland, Australien und den USA mitgebracht.

Zwei Drittel der Quechua in Apurímac hätten in ihrem Leben noch keinen Arzt gesehen, so der Verein Diospi Suyana. Tuberkulose, Hautinfektionen und Durchseuchung mit Würmern und Parasiten sowie Verbrennungen an offenen Feuerstellen sind Ursachen für die sehr hohe Kindersterblichkeit. Jahr für Jahr suchen Tausende von Berglandindianern ein besseres Leben in den Küstenstädten, landen jedoch meistens in der Trostlosigkeit der Armenviertel Limas.

Durch das moderne Krankenhaus im Hochland soll auch dieser Landflucht entgegengewirkt werden.